© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Berliner entomologische Zeitschrift 1874.]

Ueber die Gattungs-Merkmale der Käfer-(Corylophiden)Gattung Orthoperus Steph.

von

L. v. Heyden in Frankfurt a. M.

(Hierzu Tafel I. Fig. 1 a — h.)

Da sich noch nach meinen Untersuchungen einige Abweichungen von Redtenbacher's Beschreibung der generischen Kennzeichen der winzigen Gattung *Orthoperus* ergaben, so schien es mir nicht unzweckmäfsig eine ausführliche Beschreibung derselben zu geben und mit Abbildungen zu begleiten, die, so viel ich weifs, noch fehlten.

Oberlippe (a) grofs, halbkreisförmig; die Hinterecken bilden jederseits einen zugespitzten Zahn, der Vorderrand mit ziemlich starken Borstenhaaren besetzt.

Oberkiefer (b) stark sichelförmig gebogen mit fein gespaltener Spitze [1]), gleich unter derselben zwei Zähnchen.

Unterkiefer (c) lang, schmal, in der Mitte verschmälert, mit ebenso langem, etwas schmälerem behaartem Lappen.

Kiefertaster (d) dreigliedrig, erstes Glied sehr grofs, birnförmig, an der Wurzel sehr verschmälert und über der Basis des Unterkiefers in denselben eingelenkt, an der Spitze abgestutzt; das 2te Glied sehr klein, breiter als lang, nur durch eine kaum angedeutete Linie von dem 3ten getrennt, und weil es an der Spitze genau so breit ist wie das 3te an der Basis, sehr schwer, selbst bei starker Vergröfserung zu sehen; das 3te ist lang, ahlförmig zugespitzt, an der Aufsenseite mit langen Wimperhaaren besetzt. [2])

Zunge (e) nach vorn erweitert, Vorderrand mit abgerundeten Ecken, in der Mitte mit einem kleinen vorspringenden Zähnchen. [3])

---

[1]) Redtenbacher giebt einfache Spitzen an.

[2]) Ein sehr kleines erstes Glied, wie es z. B. Jacq. Duval beschreibt, kann ich so wenig wie Redtenbacher sehen. Der verschmälerte untere Theil wurde vielleicht dafür angesehen, aber eine Trennung ist nicht sichtbar.

[3]) Redtenbacher sagt: Zunge gerade abgestutzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lippentaster (f) sehr dick, die Zunge kaum überragend, zweigliedrig, erstes Glied sehr klein rundlich, schwer im Zusammenhang mit dem zweiten zu unterscheiden, dieses beilförmig, die Vorderecken stark abgerundet mit 6 Borsten besetzt.

Fühler (h) vor den Augen eingelenkt, neungliedrig; die zwei ersten Glieder grofs, das 1ste etwas dicker, die zwei folgenden sehr klein, gleichgrofs, rundlich, nicht länger als breit; die fünf folgenden eine Keule bildend, deren 2tes Glied sehr klein ist, die drei letzten nach innen in ein kleines Zähnchen erweitert, das 7te und 8te gleichgrofs, das letzte länglich, viel gröfser.

Halsschild gewölbt, doppelt so breit als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorn stark verengt; der Hinterrand beiderseits etwas ausgerandet.

Schildchen klein, halbkreisförmig.

Flügeldecken hochgewölbt, eiförmig, nach hinten verschmälert.

Flügel (i) sehr grofs, lang, nicht breit, am Rande mit kurzen Härchen besetzt. Vorderrand an der Basis mit einer kurzen Ader; aufserdem am Anhang nur noch mit 2 kurzen nach vorn divergirenden Doppeladern.

Bauch aus 6 Ringen bestehend, der erste und letzte grofs, fast dreimal so lang wie die folgenden vier, der letzte spitz abgerundet mit sehr feinen Härchen am Ende besetzt. Glied 2—5 gleichlang. Beim lebenden Thier ragt der Hinterleib $1\frac{1}{2}$ Ringe weit über die Flügeldecken hervor.

Vorderbeine (g) sehr nahe bei einander eingelenkt, ihre Hüften walzenförmig [1]), die Vorderschenkel dick, stärker als die Hinterschenkel, Schienen schmal, so lang wie die Schenkel, die der Vorderbeine etwas gebogen. Hinterbeine weit von einander eingelenkt, deren Hüften sowie die der Mittelbeine eher zapfenförmig zu nennen.

Füfse viergliedrig, erstes und zweites Glied gleich grofs, ihre Trennung schwer erkennbar. Drittes Glied sehr klein, quer, kurz [2]). Klauenglied grofs, beinahe so lang wie die vorhergehenden Fufsglieder zusammen; Klauen einfach. — Die hier untersuchte Art ist:

---

[1]) Redtenbacher giebt sie zapfenförmig aus den Gelenkgruben hervorragend an; bei auffallendem Sonnenlicht sind sie indefs unter dem Mikroskop deutlich walzenförmig.

[2]) Nicht herzförmig, wie Redtenbacher angiebt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Orthoperus brunnipes Gyll.

Niger, nitidus, subtilissime reticulatim striolatus punctis perminutis sparsis supra tectus; subtilissime pilosus. Antennis laete flavis, clava brunnea, palpis flavis; pedibus brunneo-flavis, anticis pallidioribus. — Long. $\frac{3}{8}$ lin.

? *Dorcatoma Zusmaehusense* Beck [1]).

Schwarz, glänzend, überall sehr fein netzförmig gestrichelt und mit sehr weitläufigen Punkten besetzt; sehr schwach behaart; Fühler hellgelb mit brauner Keule, Taster hellgelb; Beine braungelb, Vorderbeine etwas heller.

Kopf rundlich, breiter als lang, nach hinten etwas halsförmig verengt, Augen vorspringend, klein.

Das Thierchen ist bei Frankfurt a. M. nicht selten im Wald an geschlagenem Buchenholz. — Ich besitze ferner Exemplare aus Oesterreich (Rosenhauer), aus dem Odenwald (Wider), Darmstadt (Heyden) und Seligenstadt (Scriba).

Ich besitze aufserdem:

O. corticalis Redtb. mit unter der Loupe kaum bemerkbarer Behaarung. Von Collioure. $\frac{3}{4}$ mill.

O. atomus Gyll. Einfarbig hell mit helleren Fühlern. $\frac{2}{3}$ mill. Oesterreich, Schmitte bei Giefsen in Oberhessen und einmal Frankfurter Wald in einem *Formica rufa*-Nest.

O. atomarius Heer, Redtb., Duval Abbild. Schweiz (Dr. Nebel) u. Strafsburg; durch die deutliche Punktirung ausgezeichnet. $\frac{1}{4}$ mill.

O. Klucki Wanc., von Berlin; sehr gute Art, glänzend schwarz.

Die Behaarung ist bei allen Arten mehr oder weniger so äusserst fein, dafs sie nur unter dem Mikroskop, nicht mit Loupe sichtbar ist; daher die Unsicherheit in der Angabe „äufserst fein behaart“ oder „glatt“ bei den Autoren.

---

[1]) Ich habe (Berl. ent. Ztschr. 1873. p. 185) versucht die *Dorcatoma* Zusm. auf eine *Dorcatoma* zu deuten, mufs indessen gestehen, dafs sehr wohl die Möglichkeit vorhanden ist, dafs Beck einen *Orthoperus* vor sich gehabt hat, wie schon v. Heyden sen. „vielleicht nach mündlichen Traditionen“ laut brieflicher Mittheilung meines Freundes L. v. Heyden vermuthete. Beck's Beschreibung und Abbildung der Fühler: „Glied 1 und 2 der Fühler sind so dick als die letztern 3, welche eine starke Keule bilden“, läfst sich allerdings fast besser mit *Dorcatoma* als mit *Orthoperus* in Einklang bringen, dessen Fühlerkeule (vgl. Redtenbacher) „fünfgliederig, 2tes Glied sehr klein“ ist. Unter diesen Umständen scheint es mir doch jetzt zweckmäfsiger *Dorc. Zusmaehusense* fragweise unter *Orth. brunnipes* zu citiren, der viel früher beschrieben ist. Die Angabe bei *Dorc. Zusm.* „die Flügeldecken kürzer als der Hinterleib“ ist mit Vorsicht aufzunehmen, da der Kopf für ein todtes Thier unnatürlich vorgestreckt ist, warum nicht auch der Hinterleib?

G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Leitfaden für den Unterricht in Theorie und Praxis einer rationellen Bienenzucht von A. Schmidt und G. Kleine. Mit 151 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Nördlingen 1865, Beck'sche Buchh. 136 S. 8. Preis 15 Sgr.

Obwohl der entomol. Verein nur wenig Bienenzüchter zu seinen Mitgliedern zählen dürfte, so mag doch gelegentlich hier auf den Schmidt'schen Leitfaden hingewiesen werden, welcher noch immer als einer der besten und preiswürdigsten zu empfehlen ist. Derselbe bildet aber auch namentlich in seiner ersten Abtheilung, dem sog. theoretischen Theil (10 Capitel), eine angenehme und anregende Lectüre für den Entomologen von Fach, welcher sich nicht gerade speciell mit der Biologie der Bienen und Hymenopteren beschäftigt hat. Zu einem Leitfaden im besten wissenschaftlichen Sinne des Worts ist das Buch dadurch gemacht, dafs in sehr zahlreichen Noten auf die Quellen verwiesen wird, auf welche die bündige Darstellung sich stützt; unter denselben nimmt natürlich die Bienenzeitung den hervorragendsten Rang ein.

G. Kraatz.

Die Typenlehre und E. Haeckel's sog. Gastraea-Theorie. Von C. Claus. Wien 1874. Bei G. J. Manz. p. 30. 8.

Vergleiche die erläuternde Besprechung der Gastraea-Theorie von unserem Mitgliede Hrn. Dr. Rolph S. 433—441. Steht die Claus'sche Schrift auch nur in mittelbarem Zusammenhange mit der beschreibenden Entomologie, so wollen wir doch nicht vergessen, dafs die Entomologen Zoologen sind.

G. Kraatz.

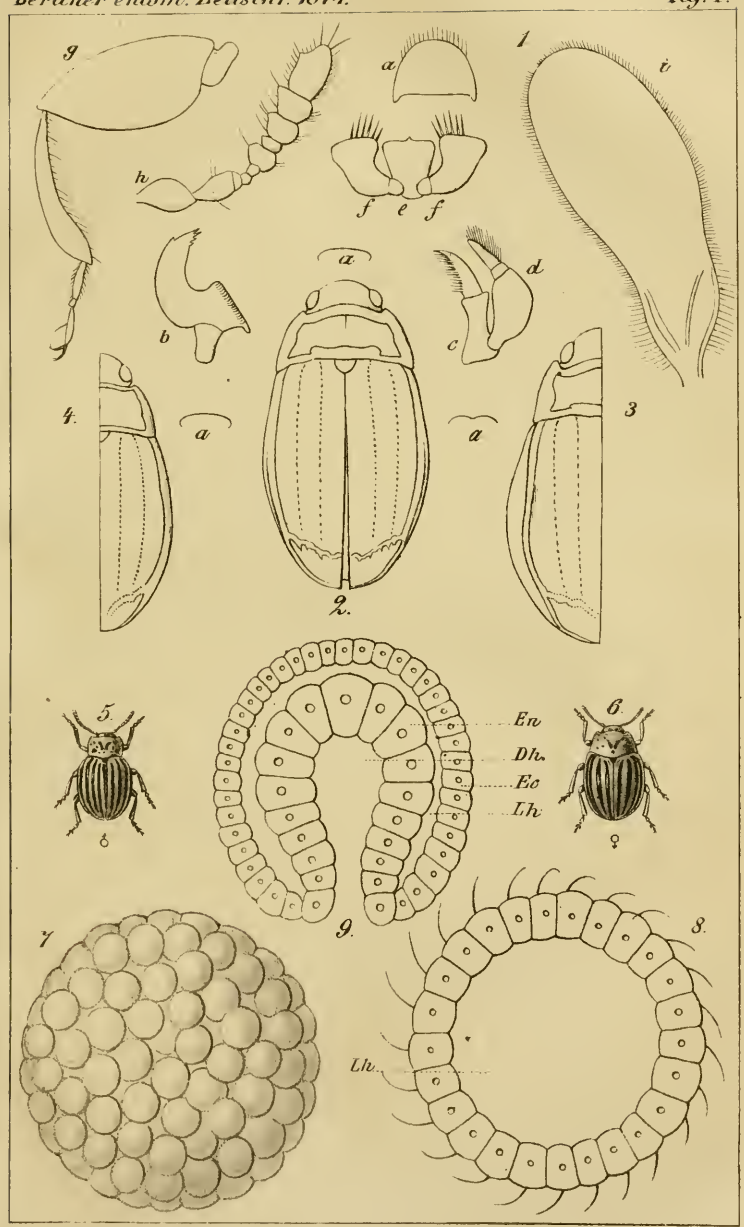
Der Index zu Jahrgang XIII—XVIII. (1869—1874) unserer Zeitschrift wird mit Heft I. II. 1875 ausgegeben; der (Subscriptions-) Preis für die Mitglieder ist 20 Sgr., später 1 Thlr.

Erklärung zu den Abbildungen auf Tafel I.

Fig. 1. Vergl. v. Heyden S. 116 u. flg.
- 2, 3, 4. Vergl. Kraatz S. 296.
- 5, 6. Vergl. Kraatz S. 442.
- 7, 8, 9. Vergl. Rolph S. 441.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 17

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Autor. del. W. A. Meyn lith.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Heyden Lucas [Lukas] Friedrich Julius Dominicus von

Artikel/Article: Über die Gattungs-Merkmale der Käfer-(Corylophiden) Gattung Orthoperus Steph. 116-118